

los sei. Ich traue mich nicht, ihnen in die Augen zu sehen. Bei uns im Betrieb muß sich etwas ändern, damit wir unseren guten Ruf wieder zurückgewinnen.“

Der Plan muß, so wie er aufgestellt ist, auch eingehalten werden. In diesem Jahr war das nicht der Fall. So änderte im ersten Halbjahr 1982 die Hauptverwaltung RAW im Ministerium für Verkehrswesen allein für die Kesselschmiede achtmal den Plan. Den Kollegen wurde keine hinreichende Auskunft über die Notwendigkeit dieser Maßnahme gegeben. Selbst die Werkleitung schwieg sich darüber aus. Die Folge ist, daß diese Abteilung noch heute 400 000 DM Planschulden hat.

Wie im großen, ist es leider noch häufig im kleinen. Melden sich in der Betriebszeitung Kollegen mit kritischen Hinweisen zu Wort, bekommen sie oftmals keine Antwort. Das fördert natürlich nicht die Mitarbeit. Selbst Mahnungen der Redaktion bleiben oft erfolglos. Oftmals versuchen sich die Betroffenen

damit zu entschuldigen, daß sie vergessen hätten, die Kritik zu beantworten, oder daß sie sie nicht gelesen hätten. Die Redaktion überlegte, wie hier Abhilfe geschaffen werden kann. Neuerdings ist ein ehrenamtliches Redaktionsmitglied damit beauftragt, jeden kritischen Hinweis festzuhalten. Es ist bedauerlich, daß wir noch zu einer solchen formalen, wenn auch notwendigen „Verfolgung der Kritik“ gezwungen sind. Hier offenbaren sich für unsere so stürmische Entwicklung noch ideologische Schwächen.

Gerade in Vorbereitung unseres VI. Parteitages wäre es angebracht, auf der Grundlage des Berichtes an den VI. Parteitag in den Parteileitungen über die Entwicklung der Betriebszeitung und über die Mitarbeit der Werktätigen an der Betriebszeitung grundsätzlich zu sprechen.

Walter Ruprecht
RAW Halberstadt

Jeder kennt seinen Anteil am Plan

Im „Neuen Weg“ Nummer 20/1962 ist dargestellt, wie mit der Methode des „komplexen Planes“ die Einbeziehung aller Werktätigen in das Produktionsaufgebot verbessert wurde. Ein Plan kann allerdings nur komplex kontrolliert und abgerechnet werden, wenn er vorher komplex aufgestellt worden ist.

Auch in unserem Betrieb wurde früher der Plan von der zentralen Planung aufgestellt. Nicht einmal die Planer in den Abteilungen wie Produktionsleitung, Materialversorgung, Technologie wurden zur Planerarbeitung herangezogen. Auch bei uns wurde früher der Plan popularisiert und diskutiert, aber erst — so vorsichtig war man — nachdem der PI an Vorschlag von der übergeordneten staatlichen Stelle bestätigt war. Ein solcher Plan, allein von den „Planexperten“ erdacht, muß tausend und mehr Fehler enthalten. Einen Hauptfehler hatte er auf jeden Fall: Er verstößt gegen die Losung „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“.

In unserem Betrieb wurde der Planvorschlag 1963 auf Grund der staatlichen Orientierungsziffern im Komplex mit allen Brigaden, Meistern, Ingenieuren

und Verwaltungsangestellten seit August 1962 mehrmals diskutiert, und die Diskussion ist noch nicht zu Ende. In jeder Diskussion liegen die Modelle der nächstjährigen Hauptartikel vor. An Hand dieses Anschauungsmaterials ist bereits eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen eingegangen. Der Planungsleiter hat ad allen Brigadeversammlungen teilgenommen und achtete darauf, daß die Vorschläge der Arbeiter, Ingenieure und Techniker berücksichtigt wurden.

Noch sind der Produktionsplaner und der Finanzplaner nicht überzeugt, daß die komplexe Planung die richtige ist. Sie hatten viel Schwierigkeiten mit der komplexen Methode, eben weil sie neu ist. Sie erkannten nicht, daß die komplexe Erarbeitung bedeutend weniger Fehler, Mängel und Schwächen enthält als die zentrale Planerarbeitung vom Schreibtisch aus. Erreicht haben wir aber, daß jeder Verantwortliche im Betrieb seinen eigenen Planteil kennt und die Aufschlüsselung des Planes ein höheres wissenschaftliches Niveau trägt.

Franz Dobrowski
Parteilungsmittglied im VEB Metallindustrie,
Staaken